

# Frankfurter Allgemeine

## Auf kleinerer Fläche und ohne Bürgerpavillon

Ein Jahr nach Zuschlag für Real KG stimmt Mehrheit der Kronberger Stadtverordneten Vertrag über Verkauf des Bahnhofs zu

bie. KRONBERG. Komplex ist ein Wort, das Frederik Roth in Zusammenhang mit dem historischen Bahnhof häufig verwendet. Das Gebäude gehört bisher der Stadt Kronberg, der Denkmalschutz redet natürlich bei der Sanierung mit, und das entscheidende Wort hat bei allem die Deutsche Bahn, deren Interessen von den Leitungen im Boden bis zum künftigen Reisezentrum berücksichtigt werden müssen. Hinzu kommen die Freiflächen, deren Gestaltung zum Umfeld des neuen Hotels und des im Bau befindlichen Konzertsaaus der Kronberg Academy passen soll. „Den Abstimmungsbedarf bei diesem komplexen Projekt haben manche unterschätzt“, sagte der künftige Eigentümer des Empfangsgebäudes gestern auf Anfrage.

Ein Jahr ist es her, dass die Stadtverordneten mehrheitlich Roth und seiner Real KG den Vorzug vor seinem Konkurrenten Konstantin Kovarbasic gaben. Am Donnerstagabend haben sie dem seither ausgehandelten Kaufvertrag zugestimmt. CDU, FDP und Kronberg für die Bürger (KFB) votierten dafür, SPD und Grüne lehnten ab. Die beiden Stadtverordneten der Unabhängigen Bürgergemeinschaft enthielten sich. Obwohl der Kaufpreis mit 400 000 Euro unverändert geblieben ist, erwirbt die Real KG nur einen Teil des insgesamt 800 Quadratmeter großen Grundstücks. Der 335 Quadratmeter große Vorplatz bleibt in Händen der Stadt. Dort hatte Roth eine „Bürgerpavillon“ genannte Dachkonstruktion errichten wollen.

Wegen der dort liegenden Bahnleitungen sei eine Bebaubarkeit des Platzes aber fraglich, sagte Roth. Außerdem sei am Busbahnhof auf der anderen Bahnhofseite ein Überdach geplant, und auch die von dem Schweizer Landschaftsarchi-

itekten Enzo Enea jüngst vorgestellten Ideen für die Flächen um Kammermusiksaal und Hotel sähen eine Art Blättdach vor.

„Das gefällt uns gut, da wäre ein drittes Dach des Bürgerpavillons zu viel gewesen.“ Dafür will Roth das auf acht gusseisernen Säulen ruhende Dach über dem Bahnsteig sanieren. Obwohl es direkt ans Empfangsgebäude anschließt, gehört es wiederum der Bahn, die aber das Geld dafür nicht zur Verfügung stellt. „Trotzdem müssen wir darüber erst einen Vertrag schließen“, sagte Roth. „Für unser Konzept ist ein saniertes Dach in ureigenem Interesse.“ Im Inneren des Bahnhofsgebäudes sollen das DB-Reisezentrum, eine Bäckerei mit Café und ein Restaurant unterkommen. Anders als bei den ersten Überlegungen soll nun doch keine Verkaufstheke als Holzeinbau in die Empfangshalle hineinragen.

In der Stadtverordnetensitzung sagte Max-Werner Kahl (CDU), dass die Stadt den Bahnhof überhaupt besessen habe, sei ein „Irrweg“ gewesen. Dieser werde nun beendet. „Ich bin zuversichtlich, dass in wenigen Monaten Handwerker den Verfall des Bahnhofs stoppen.“ Mechthild Schwetje (Die Grünen) wunderte sich darüber, dass der Bürgerpavillon als wichtiges Merkmal des Konzepts der Real KG nun einfach wegfalle, auch wenn sie ihm „keine Träne nachweine“. Der Investor spare dadurch Geld. Wenn er im Gegenzug das historische Vordach nicht saniere, komme er mit einer geringen Entschädigungssumme an die Stadt billig davon. Die SPD wollte ihn deshalb mit einem Änderungsantrag zur Bahnsteigdachsanie- rung verpflichten und auch die Nutzung des Foyers für Vereine an zehn bis zwölf Tagen im Jahr festschreiben. Ebenso wie Schwetje hielt der SPD-Fraktionsvorsitzende Christoph König die im Vertrag vorgesehene Regelung für zu schwach. Auch störte er sich daran, dass die Sozialräume und Toiletten für die Bahnmitarbeiter im

# Frankfurter Allgemeine

Obergeschoss untergebracht werden sollten.

Da es ihm nicht gehöre, könne die Stadt den Investor gar nicht zur Sanierung des Perron-Dachs verpflichten, sagte Michael Dahmen (CDU). Von „an den Haaren herbeigezogenen Argumenten“ der Kritiker sprach Dietrich Kube (FDP). „Wir haben Respekt, dass Herr Roth bei der Stange geblieben ist.“ Alexa Börner (KFB) sprach von einer guten Lösung, weil die Freifläche nicht bebaut werde und uneingeschränkt der Öffentlichkeit zugänglich bleibe. Da der Kaufpreis der gleiche sei, habe die Stadt gut verhandelt.



**Gesamtpaket:** Der Bahnhof bekommt einen neuen Besitzer, der auch das Vordach saniert – obwohl es der Bahn gehört.

Foto Eilmes